



**Liebe Gemeinde,**

hatten Sie in diesem Jahr schon Geburtstag? Vielleicht erinnern Sie sich ja gern an diesen Tag zurück. Einen Tag mit kleinen, aber feinen Geschenken und Überraschungen oder auch unverhofften Besuchen. Ich freue mich jedes Jahr auf meinen Geburtstag und alles Unverhoffte und Schöne an diesem Tag.

An Pfingsten feiern wir auch einen Geburtstag. Es ist der Geburtstag der Kirche. Wir erinnern uns zurück an jene Zeit, in der die Apostel beratschlagt haben, wie es denn nun weitergehen kann und soll. Die gute Botschaft von Jesus Christus, seinem Leben, Leiden, Sterben und seiner Auferstehung sollte weiterverbreitet werden. Ratlos saßen die Männer zusammen und dachten darüber nach, wie sie denn zu den Menschen sprechen sollten. Und auf einmal, so lesen wir es in der Apostelgeschichte, kam der Heilige Geist über sie alle. Alle Anwesenden haben plötzlich in verschiedenen Sprachen gesprochen und konnten die Menschen in ihrer Muttersprache erreichen. Pfingsten ist also auch das Fest des Heiligen Geistes. Deshalb bitten wir an diesem Tag um den Heiligen Geist, der uns Glauben und Weisheit schenken möge. Philipp Spitta schreibt dazu den bekannten Liedtext:

*O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein,  
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.  
Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,  
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.*

*(EG 136)*

Und so wünsche ich uns allen ein gesegnetes  
Pfingstfest und geistreiche Momente

Ihre Pfarrerin Rebecca Ruggaber

## Einzug und Investitur

Es ist ein bisschen wie bei der Doku-Soap „Zuhause im Glück“! Während im Haus noch die Handwerker letzte Hand anlegen, fährt vor dem Haus bereits der Möbelwagen vor. Tatsächlich war einiges am Pfarrhaus zu tun und beinahe täglich andere Handwerker im Haus. Schließlich waren die Fenster ausgetauscht, alle Wände frisch gestrichen, der Parkettboden abgeschliffen und neu eingelassen und die Linoleumböden strahlen nach einer Grundreinigung in frischen Farben. Fast alle Gewerke wurden rechtzeitig zum Einzug von Pfarrerin Rebecca Ruggaber und ihrem Verlobten Alexander Fischer fertig. Auch in Garten und Keller musste aufgeräumt werden. Hier wurde der Kirchengemeinderat aktiv. Während ein Team sich des Gartens samt Pergola annahm, kümmerte sich ein zweites Team um das kleine Archiv im Keller. Die Unterlagen sollten in einen anderen Raum umziehen, der von außen zugänglich ist. Jetzt ist es nicht mehr nötig, durch das Pfarrhaus zu gehen, wenn man im Archiv etwas suchen muss. Gleichzeitig wurden alle Kellerräume von unzähligen Spinnweben befreit. Nach einem gründlichen Hausputz stand dem Einzug unserer

neuen Pfarrerin nichts mehr im Wege. Kaum hatten die Möbel ihren Platz im neuen Zuhause gefunden, sollte ein großes Fest zum Einzug gefeiert werden. Da unsere neue Pfarrerin aber nicht „nur“ in ein neues Zuhause einzieht, sondern auch in die Kirche und damit in die Gemeinde, wird dieses Fest mit einer feierlichen Investitur gefeiert.

In dem feierlichen Gottesdienst wurde sie durch Dekan Reiner Zeyher als neue Pfarrerin begrüßt, in ihr Amt eingesetzt und verpflichtet. Pfarrerin Ruggaber hat sich der Gemeinde vorgestellt und über ihren beruflichen Werdegang berichtet. Zeugenworte

sprachen Kirchengemeinderat Michael Haug und Jennifer Otto, eine Freundin von Rebecca Ruggaber. Anschließend predigte Pfarrerin Ruggaber zum ersten Mal in ihrer neuen Kirche. Vom Kirchenchor und Posauenchor wurde der Gottesdienst musikalisch gestaltet.

Beim anschließenden Ständerling im Gemeindehaus wurden Pfarrerin Ruggaber und die Gäste mit Liedern vom Kindergarten Pustebume begrüßt. Grußworte sprachen Ulrich Hirsch für die Landessynode, Rose Tutsch im Namen der Kleinglattbacher Vereine, Heide Bolter für die Schulen in Kleinglattbach, Pastoralreferent Christoph Knecht und Christian Münch als katholische Nachbarn, Dekan Reiner Zeyher für den Kirchenbezirk Vaihingen, Andreas Geissinger für die landeskirchlichen Gemeinschaften, Eberhard Zucker in Vertretung von Oberbürgermeister Maisch sowie Eberhard Berg als Erster Vorsitzender des Kirchengemeinderats. Mit Geschenken zum Einzug und guten Wünschen für ihre Arbeit in der Kleinglattbacher Kirchengemeinde und im Vaihinger Kirchenbezirk sowie den Hoffnungen auf ein gutes Miteinander und Füreinander wurde Pfarrerin Ruggaber von allen Rednern und Rednerinnen herzlich in Kleinglattbach willkommen geheißen.

Der Kirchengemeinderat überreichte Pfarrerin Ruggaber ein Buch und ein Blumengesteck mit persönlichen Wünschen der Kirchengemeinderäte als Willkommensgeschenk.

Das letzte Wort hatte Pfarrerin Ruggaber, die sich für den freundlichen Empfang und die vielen guten Wünsche und Geschenke anlässlich ihrer Investitur bedankte. Nach dem offiziellen Teil blieb noch ausreichend Zeit, Pfarrerin Ruggaber in einem ersten persönlichen Gespräch kennenzulernen.

*Maj*



Grafik: CEP

Foto: Lotz

## Aus dem Kirchengemeinderat



„Der Kirchengemeinderat hat die Aufgabe, die Kirchengemeinde nach wirtschaftlichen Kriterien und in theologischer bzw. geistlicher Hinsicht zu leiten“ (Handbuch KGR 2013, S. 49).

Der KGR hatte in den letzten Monaten mehrere Arbeitseinsätze außerhalb von Sitzungen und Gottesdiensten zu bewältigen. Immer wieder gern ist der KGR Gastgeber beim Mitarbeiterfest. Bei Kaffee und Hefezopf wurden Informationen ausgetauscht und über die Besetzung der Pfarrstelle berichtet. Anschließend wurde passend zum Reformationsjahr der Lutherfilm gezeigt, natürlich stilecht wie im Kino mit Popcorn und Getränken. Die Reaktionen auf diese einfachere Variante des Mitarbeiterfestes waren durchweg positiv.

Zu einem nicht alltäglichen Arbeitseinsatz kamen die Mitglieder des Kirchengemeinderats Ende Februar zusammen. Mit Motorsäge und Axt ging es dem Efeu an der Hauswand zum Gemeindehaus und der Pergola auf der Terrasse am Pfarrhaus zu Leibe. Sträucher und Hecken im Garten wurden ebenfalls gestutzt. Ein zweites Team war im Untergeschoss mit dem Umzug des Kirchenarchivs in einen anderen Kellerraum beschäftigt. Durch den Einzug einer Zwischenwand ist das Archiv nun jederzeit erreichbar; bisher war dies nur durch das Pfarrhaus möglich. Mit der festlichen Investitur von Pfarrer Ruggaber stand ein weiterer nicht alltäglicher Einsatz der Kirchengemeinderäte auf dem Plan.

In den vergangenen Sitzungen mussten etliche Renovierungs- und Ausbesserungsarbeiten an den Gebäuden der Kirchengemeinde besprochen und, soweit es die finanziellen Möglichkeiten erlauben, genehmigt werden. So müssen zum Beispiel die Fenster im Gemeindehaus dringend

neu gestrichen werden. Das Geld für diese Maßnahme muss den Gebäuderücklagen entnommen werden. Eine teure, aber zwingend notwendige Reparatur am Turmdach der Peterskirche stand ebenfalls an. Hier waren beim letzten Sturm mehrere Firstziegel abgebrochen und auf den Weg gefallen. Auf Grund der Höhe des Dachs musste zur Ausbesserung ein Kran aufgestellt werden. Dadurch verdoppelten sich die veranschlagten Kosten, die ebenfalls aus der Gebäuderücklage finanziert werden müssen, denn die Versicherung erkennt den Sturmschaden nicht als Elementarschaden an. – Schon seit längerer Zeit versucht man eine Lösung für die Fenster in der ehemaligen Bücherei in der Christuskirche zu finden. Hier dringt immer wieder Wasser ein, so dass eine Nutzung des Raumes kaum möglich ist. Ein Angebot des Fensterbauers wird geprüft, es wird aber erst zur Ausführung kommen, wenn geklärt ist, warum das Wasser im Lichtschacht nicht ablaufen kann. Wie beinahe üblich war auch der Kindergarten wieder Thema in den monatlichen Sitzungen. Neben Personalangelegenheiten war die Vorstellung einer neuen Trägerstruktur für die Kindergärten im Kirchenbezirk Vaihingen ein wichtiges Thema. Ziel der Trägerschaft ist die Entlastung von Personal, KGR und Pfarrerinnen/Pfarrer durch Outsourcing von administrativen Arbeiten. Die jeweilige Kirchengemeinde entscheidet weiterhin bei wesentlichen personellen Veränderungen und bei der Konzeption und Betriebsform des Kindergartens. Eine entsprechende vorläufige Satzung wurde bereits erarbeitet. Hier besteht aber noch Klärungsbedarf, denn eventuell sollen auch die Gebäude in die Verwaltung der Gesamtkirchengemeinde gestellt werden. Die Umsetzung dieser neuen Trägerstruktur ist zum 1. Januar 2018 geplant, vorausgesetzt, alle Gemeinden im Kirchenbezirk sind damit einverstanden. Dieses Thema wird den Kirchengemeinderat sicher noch öfter beschäftigen.

*Maj*

Monatsspruch Juli

**Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung.**

(Philipp 1,9)



Frühlingszeit ist Osterzeit, in der uns die Geschichten von Jesus immer wieder begleiten. Passend zum Kirchenjahr bereiteten wir uns gemeinsam mit den Kindern vom Einzug in Jerusalem über das letzte Abendmahl, die Kreuzigung und die Auferstehung auf unser Osterfest vor.

Mit dem Frühlingserwachen zieht es auch uns wieder öfter hinaus in den Garten. So auch an unserer Osterfeier, als wir uns nach einem gemeinsamen Osterfrühstück auf die Suche nach dem Osterhasen machten. Neugierig, aufgeregt und kaum zu bremsen waren die Kinder, als wir zu einem Spaziergang durch Kleinglattbach aufbrachen. „Ob wir den Osterhasen unterwegs wohl sehen? Wird er im Kindergarten vorbeihopeln, um die Osternester zu verstecken? Vielleicht entdecken wir unterwegs eine Spur ...“ So schwirrten die Gedanken in den Köpfen der Kinder umher.

Die Freude war riesengroß, als am Wegesrand und auf den Wiesen immer wieder einige bunte Oster-Schoko-Eier in der Sonne blitzten. Die Kinder sammelten eifrig viele Eier ein. Zurück im Kindergarten wurden die gefundenen Ostereier gerecht aufgeteilt.

Und wie überrascht war die Kinderschar, als sie im Garten die Osternester sah' ...

*Sabrina Mack*



Foto: Kindergarten

## Liebe 7. Klässler,

in den letzten Wochen bin ich immer wieder von euch selbst oder von euren Eltern auf die Konfirmationsanmeldung angesprochen worden. Bald ist es auch für euch soweit. Euer Konfirmandenjahr soll beginnen. Ich freue mich jetzt schon auf jede einzelne und jeden einzelnen von euch. Ihr könnt euch auch anmelden, wenn ihr noch nicht getauft seid. Die Taufe ist keine Voraussetzung! Euch erwartet ein spannendes Jahr mit vielen Themen rund um den Glauben und die Kirche. Lasst euch herausfordern von diesen Themen und bringt eure Fragen mit. Denn euer Konfi-Jahr ist auch das, was ihr daraus macht. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf euch.

Wir treffen uns zum ersten Konfirmandenunterricht am **21. Juni 2017 um 16 Uhr** im Gemeindehaus. An diesem Nachmittag wollen wir uns gegenseitig kennenlernen, und ihr sollt alle Infos und Termine für die Konfirmandenzeit bekommen. Abends ist um **20 Uhr Elternabend**. Auch dazu seid ihr alle herzlich eingeladen. Bittet eure Eltern, das Familienstammbuch mitzubringen. Beim Elternabend werden wir gemeinsam festlegen, wer wann seine Konfirmation feiern wird und wer mit wem zu welcher Uhrzeit mittwochs Konfirmandenunterricht hat. Wir beginnen ab dem **28. Juni 2017 um 14.30 Uhr und 16.15 Uhr**. Ihr seid so viele, dass es zwei Gruppen geben wird.

Bitte haltet euch auch den **23. Juli 2017** frei. An diesem Sonntag werdet ihr im Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt und bekommt eure Bibeln.

Falls ihr noch Fragen habt, meldet euch gerne bei mir im Pfarramt.

Herzliche Grüße  
Pfarrerin Rebecca Ruggaber

## Bericht Jugendarbeit

Seid nun fast drei Jahren sind wir mit unseren Jugendlichen im Jugendkreis beieinander. Uns ist es sehr wichtig geworden, den Jugendlichen neben Spiel und Spaß auch eine geistige Heimat zu bieten. Durch Geschichten aus unserem Leben und aus der Bibel versuchen wir zu vermitteln, dass Christ sein eine coole Sache ist, die den Unterschied macht. Da uns Gemeinschaft ein besonderes Anliegen ist, haben wir auf die Bedürfnisse unserer älteren Jugendlichen reagiert und „YOUnity“ gegründet. Hier treffen sich die Jugendlichen aus der Gründergeneration des Jugendkreises. Zusammen in der Bibel lesen und verschiedene andere gemeinsame Aktivitäten stehen hier im Vordergrund. Anfang des Jahres haben wir einen Jugendgottesdienst gefeiert. Da uns Gemeinschaft sehr wichtig ist, wählten wir eine kreisförmige Sitzordnung. In der Mitte des Kreises stand ein Kreuz – sinnbildlich für Jesus, der im Zentrum unserer Gemeinschaft steht. Unser Bezirksjugendreferent Nils Latschinske begeisterte uns mit seiner Predigt.



Foto: privat

Unsere Jungschar findet guten Anklang. Mit großer Freude bauten Jugendliche aus unserem Jugendkreis zusammen mit der Bezirksjugendreferentin Claudia Brenner die Jungschar auf. Nach der Starthilfe durch das ejv, für die wir sehr dankbar sind, arbeiten die Jugendlichen nun allein das Programm und die Andachten aus.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei Ihnen für Ihre Gebete und Spenden bedanken. Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich. Vielen Dank und Gottes Segen.  
*Fabio Pires*

## 45 Jahre Telefonseelsorge im Nordschwarzwald

Heute, am 15. Mai 2017, feiert die Telefonseelsorge Nordschwarzwald e. V. ihren 45. Geburtstag. Um 7.30 Uhr des 15. Mai 1972 wurde damals ihr Telefonanschluss freigeschaltet. Um 12.50 Uhr kam der erste Anruf. Es folgten im Verlauf des Jahres noch weitere ca. 1.200 Anrufe. Die Notwendigkeit der Begleitung und Beratung von lebensmüden Menschen war gesamtgesellschaftlich als drängendes Problem erkannt worden und hat von 1956 bis heute zur Gründung von insgesamt 107 Telefonseelsorgestellen bundesweit geführt, so auch in Pforzheim im Schoß der Arbeitsgemeinschaften christlicher Gemeinden.

Heute ist die Telefonseelsorge aus der psychosozialen Versorgung der Bevölkerung nicht mehr wegzudenken. Sie hat als Grundprinzip die Anonymität der Anrufer, der ehrenamtlichen Telefonseelersorger und des Standortes der Stelle, um möglichst keine Schwelle zu errichten, die Menschen in Not davon abhalten könnte, bei der Telefonseelsorge anzurufen. Die Arbeit der Telefonseelsorge steht daher selten im Licht der Öffentlichkeit, sondern geschieht im Schutz der Vertraulichkeit, aber sie ist hocheffizient. Zweifelsohne hat die Arbeit der Telefonseelsorge einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, dass die Suizidhäufigkeit in den letzten 30 Jahren sich halbiert hat.

In den 45 Jahren hat sich die Telefonseelsorge verändert. Seit 1997 gibt es für alle Telefonseelsorgestellen eine bundeseinheitliche Rufnummer. Den Stellen sind seither Zuständigkeitsbereiche zugewiesen. Für die Telefonseelsorge mit Sitz in Pforzheim bedeutet dies, dass sie seither primär für die Menschen vom Kraichtal im Norden bis Alpirsbach im Süden erreichbar ist und dass alle Anrufe gebührenfrei geworden sind. Heute gehen jährlich über 18.000 Anrufe bei der Telefonseelsorge Nordschwarzwald ein.

Schnell hat die Telefonseelsorge erlebt, dass der Bedarf an telefonischer Begleitung sich nicht nur auf suizidale Krisen bezieht, sondern dass die Anrufer mit nahezu allen Lebensfragen anrufen. Einsamkeit, Beziehungsprobleme, psychische Erkrankungen können Grund eines Anrufes sein. Der Großteil der Anrufer ruft wiederholt an. Telefonseelsorge ist auch zu einem alltäglichen Lebensbegleiter geworden. Heute sind es 85 gut ausgebildete Ehrenamtliche, die am Telefon den Seelsorgedienst übernehmen, sagt der Leiter Pfarrer Ulrich Weber. Auch dies ist eine der Besonderheiten der Telefonseelsorge in der Landschaft der Seelsorge- und Beratungsangebote: gut ausgebildete Ehrenamtliche, die rund um die Uhr den Dienst am Telefon gewährleisten, mit allen Themen ansprechbar sind – und dies ohne Terminvereinbarung, Wartezeit und Kosten.

Im Hintergrund der Arbeit der Telefonseelsorge steht heute ein Trägerverein, in dem alle Dekanate aus dem Einzugsbereich Mitglied sind. In ökumenischer Gemeinsamkeit gewährleisten sie die Finanzierung der Arbeit der Telefonseelsorge, die häufig genug auf wackligen Beinen stand. Im Jahr 2000 haben die Ehrenamtlichen deshalb einen eigenen Verein gegründet, den Freundeskreis der Telefonseelsorge Nordschwarzwald e.V., der Spender und Sponsoren sucht und über eigene Aktivitäten finanzielle Mittel erwirtschaftet.

„Mitarbeitergewinnung, Ausbildung und fachliche Begleitung, die Sorge um eine auskömmliche Finanzierung und die Unterstützung durch die öffentliche Hand sowie die Weiterentwicklung der Arbeit der Telefonseelsorge bleiben anspruchsvolle Aufgaben“, sagt der Leiter der Telefonseelsorge und verweist auf die gegenwärtigen Überlegungen, neben der Seelsorge am Telefon auch die internetgestützte Seelsorgearbeit aufzubauen. Chat und Mail sind so sukzessive in die Telefonseelsorgestellen eingezogen. **Informationen erhalten Sie unter [www.telefonseelsorge-nsw.de](http://www.telefonseelsorge-nsw.de)**

# Adonia

## Konzert-Ankündigung

### Adonia-Musical JOSEF in Vaihingen an der Enz

- ❖ 37 Projektchöre bringen das neue Musical deutschlandweit 148 Mal auf die Bühne
- ❖ 70 junge Menschen, vereint als Adonia-Projektchor und Band, sind am **8. Juni 2017 um 17 Uhr** in der Stadthalle zu erleben. Veranstalter sind die evangelischen Kirchengemeinden Enzweihingen und Kleinglattbach und die Jugendorganisation Adonia e.V.

### Das Musical JOSEF

Von seinen eifersüchtigen Brüdern beinahe umgebracht. Als Sklave nach Ägypten verkauft. Später unschuldig im Gefängnis. Hat Gott ihn verlassen? Doch Josefs Geschichte ist noch nicht zu Ende. Wie aus dem Nichts wird er zum zweithöchsten Mann des Landes. Weise, erfolgreich und mächtig. Doch der Schmerz bleibt: Der Verlust seiner Heimat, der Hass seiner Familie. Ist Versöhnung möglich? Die biblische Geschichte von Josef und seinen Brüdern bietet alles, was ein Musical braucht. In zwölf brandneuen Songs haben die Komponisten von Adonia ein emotionales Stück geschrieben, das alle Generationen in seinen Bann zieht, begeistert und berührt. Aufgeführt von 70 jungen Talenten aus Baden-Württemberg: Chor, Live-Band, Theater und Tanz.

### Die Künstler

Theater und Tanz, eine coole Projektband und ein großer Chor – das ist Adonia. Die

70 Mitwirkenden haben sich für ein sogenanntes Musicalcamp angemeldet und vor zwei Monaten CD und Noten des Musicals erhalten, um die Lieder bereits zuhause zu üben. In einem intensiven Probecamp wird das 90-minütige Programm einstudiert. Und das Ergebnis ist erstaunlich: Die Jugendlichen sind nicht nur hoch motiviert und begabt, ihre Auftritte begeistern auch durch eine hohe Professionalität.

### Adonia e.V.

Seit 2001 steht Adonia für ganz besondere Musicalerlebnisse: Dieses Jahr sind viele regionale Adonia-Projektchöre mit mehr als 3.500 Kindern und Jugendlichen unter der Leitung von 600 ehrenamtlichen Mitarbeitern, Betreuern und Musikern unterwegs.

Der Eintritt ist frei, freiwillige Spende zur Kostendeckung.

Adonia e.V., Windelbachstraße 9,  
76228 Karlsruhe, (0721) 56009910,  
info@adonia.de, www.adonia.de

---

*Monatsspruch August*

**Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum  
heutigen Tag und stehe nun hier  
und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.**

*(Apostelgeschichte 26,22)*

## Trinitatis



Am Sonntag nach Pfingsten feiern wir im Gottesdienst das Dreieinigkeitsfest oder Trinitatis. Anders als Weihnachten, Ostern oder Pfingsten geht es auf kein besonderes Ereignis in der Geschichte Gottes mit uns Menschen zurück. An Trinitatis besinnen wir uns darauf, dass Gott sich uns auf dreifache Weise offenbart: als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die drei Personen Gottes sind eine Einheit. Wir glauben nicht an drei Gottheiten, sondern an den einen und einzigen Gott der Bibel, der uns als Dreiheit begegnet. Gott, der Vater und Schöpfer der Welt, ist nicht Gott, der Sohn; Gott, der Sohn, in dem der unsichtbare Gott sichtbar zu uns kommt und uns Freiheit und ewiges Leben schenkt, ist nicht der Heilige Geist; der Heilige Geist, der in uns und unter uns wirkt und unseren Glauben schafft, ist nicht der

Vater; gemeinsam sind sie der eine, unteilbare Gott. Jeden Gottesdienst beginnen wir in seinem Namen. Es gibt Bilder, die uns helfen können, die Dreieinigkeit zu verstehen. Eines der bekanntesten ist das Dreieck. Seine drei Seiten gehören untrennbar zusammen, und doch lässt sich jede einzeln für sich betrachten.

Mit dem Sonntag Trinitatis beginnt die lange festlose Zeit im Kirchenjahr. Abhängig vom Ostertermin kann es bis zu 24 Sonntage nach Trinitatis geben; in diesem Jahr gibt es 21. Danach kommen noch die drei letzten Sonntage des Kirchenjahrs, die den Blick auf das Ende der Welt, den Tod und die Ewigkeit richten. Die liturgische Farbe der Trinitatiszeit ist Grün, die für Hoffnung und das Wachsen im Glauben steht.

GA



## Die Peterskirche

Fünf Jahre restaurierte Peterskirche! Das Jubiläum wird mit einer letzten großen Anschaffung begangen.

Von dem Schweizer Dichter Jeremias Gotthelf stammt die schöne Beschreibung eines Pfarrers in ungeheizter Kirche: *Nun, der Pfarrer kann sich erwärmen, ja sogar in gelinden Schweiß bringen, wenn er in der Kanzel auf- und niederfährt wie ein Eichhorn an seinem Gitter.* Die Gemeinde aber, so fährt Gotthelf fort, müsse stillsitzen und frieren, und deswegen möge der Pastor im Winter etwas kürzer predigen als andert-halbe Stunden. Ein Menschenfreund, dieser Herr Gotthelf, und ein frommer Mann außerdem. Das kommt schon in seinem Dichternamen zum Ausdruck, denn eigentlich hieß er ganz anders.

Die Peterskirche hatte jahrhundertlang keine Heizung. Wie haben die Leute das ausgehalten? Vermutlich ging man mit dicker Umhüllung zur Kirche, in den Manteltaschen Wärmflaschen oder heiße Steine. Der Pfarrer auf der Kanzel trug mehrere Pullover unter dem Talar und Handschuhe, wenn er nicht so beweglich war wie ein Eichhorn, und auf dem Kopf ein Luther-Barett.

Seit dem 19. Jahrhundert wurde die Peterskirche mit einem Kanonenofen beheizt, eine eiserne Röhre, die tatsächlich so aussieht wie ein Kanonenrohr mit geschweiften Füßen. Das Ungetüm steht jetzt noch mitten im Kirchenschiff, hat aber keinen Anschluss mehr an den Schornstein. Dieses Museumsstück muss viele Briketts verschlungen haben, ehe die Kirche in kalten Wintern eine erträgliche Temperatur aufwies. In der „schlechten Zeit“, unmittelbar nach Kriegsende, musste jeder Besucher des Gottesdienstes ein Brikett oder ein Stück Holz mitbringen. Das hat offensichtlich nicht funktioniert, denn seit 1947 hielt Pfarrer Greinert den Wintergottesdienst in der Schule ab. Die Gemeinde zwängte sich in die Schulbänke. Seit 1959 konnte man in die neue Christuskirche gehen, die auch

im Winter beheizt war. Die ungemütliche Peterskirche wurde nicht mehr gebraucht.



In unserer Gegenwart ist die Restaurierung unserer alten Dorfkirche abgeschlossen. Vor fünf Jahren wurde sie wieder in Betrieb genommen. Die Sitzflächen der Bänke sind der Bequemlichkeit zuliebe verbreitert und mit losen Kissen ausgestattet worden, und auf jeder Seite des Kirchenschiffs wurde eine Bank weniger aufgestellt. Jetzt fehlt nur noch das letzte Detail: die Bankheizung. Dem Kirchengemeinderat und dem Förderverein liegt viel an dieser Heizung, denn sie ist die Voraussetzung dafür, dass es auch im Winter wieder regelmäßige Veranstaltungen geben kann. Die elektrischen Anschlüsse sind bereits gelegt. Das benötigte Geld ist bisher nur teilweise vorhanden. Es kann aber schon ein Kostenvoranschlag eingeholt werden. Wenn alles klappt, könnte bereits in diesem Jahr ein Weihnachtsgottesdienst in der beheizten Peterskirche stattfinden.

Unrestauriert bleibt die Walcker-Orgel von 1859. Sie wird sorgfältig erhalten; sie aber wieder spielbar zu machen, das wäre viel zu teuer. Außerdem gibt es heute andere Möglichkeiten, in der Kirche zu musizieren. Im kommenden Sommer plant der Förderverein an den beiden ersten Juli-Wochenenden eine Fotoausstellung, und zwar über die Peterskirche selbst. Zwei Fotografen haben im vergangenen Jahr vorzügliche Aufnahmen gemacht, die erstmals zu sehen sein werden. Die Eröffnung am Samstag, dem **1. Juli 2017, um 14 Uhr**, wird von Musikerinnen des Vaihinger Kammerorchesters umrahmt.

Der Ferientreff für Daheimgebliebene, eine gemütliche Grillparty, wird auch in diesem Jahr wieder stattfinden; Einzelheiten stehen noch nicht fest. Wir werden an dieser Stelle darüber berichten.

OHE

## Termine im Überblick



- |            |                    |  |
|------------|--------------------|--|
| 21. 6.2017 | 16.00 Uhr          | 1. Konfirmandenunterricht für den neuen Jahrgang               |
|            | 20.00 Uhr          | 1. Konfirmandenelternabend mit Anmeldung                       |
| 22. 6.2017 | 19.30 Uhr          | Kirchengemeinderatssitzung                                     |
| 1. 7.2017  | ab 14.00–18.00 Uhr | Eröffnung der Ausstellung in der Peterskirche                  |
| 2. 7.2017  | 11.00–18.00 Uhr    | Ausstellung in der Peterskirche                                |
| 8. 7.2017  | 10.00–18.00 Uhr    | Ausstellung in der Peterskirche                                |
| 9. 7.2017  | 11.00–18.00 Uhr    | Ausstellung in der Peterskirche                                |
| 16. 7.2017 | 11.00 Uhr          | Kindergarten-Sommerfest  |
| 20. 7.2017 | 19.30 Uhr          | Kirchengemeinderatssitzung                                     |
| 12. 8.2017 |                    | Ferientreff für Daheimgebliebene<br>im Garten der Peterskirche |
| 10. 9.2017 |                    | Peterskirche: Tag des offenen Denkmals                         |



Falls nichts anderes angegeben ist, finden die Veranstaltungen im Gemeindehaus, Kirchstraße 15, statt.

## Taufen



## Beerdigungen



Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen hier keine Namen veröffentlicht werden.

## MINA & Freunde



TAG DES  
OFFENEN  
DENKMALS!  
ALLES  
SCHWINDEL!



W. J. / car

### Der schwäbische Archimedes

Dieser Mann muß unglaublich fleißig gewesen sein. Viele bedeutende Gebäude und technische Einrichtungen in Süddeutschland und Montbeliard (dem damals württembergischen Mömpelgard) gehen auf seine Entwürfe zurück. Nachdem Heinrich Schickhardt (1558–1635) mit dem württembergischen Herzog nach Italien reisen und die dortige Architektur, den Festungs- und Wasserbau studieren durfte, wurde er als Regierungsbaumeister in so gut wie allen wichtigen Vorhaben zu Rate gezogen. In Vaihingen plante der *schwäbische Leonardo* den Wiederaufbau der Stadt nach beiden Bränden der Jahre 1617 und 1618 (Geschichte der Stadt Vaihingen, 2001, S. 207). Das meiste davon ist bei dem großen Brand von 1693 wieder zugrunde gegangen.

Im Jahre 1615 befragte ihn Herzog Johann Friedrich (1582–1628) über eine Baumaßnahme am Damm des Kleinglabbacher Sees. In Schickhardts Nachlaß im Hauptstaatsarchiv Stuttgart ist das Konzept seiner Antwort erhalten (Fund von Andrea Majer im Internet bei leo-bw.de). Es ist überschrieben: *Vaihingen Wiesten Glatbach See Rechen*. Von dem See, der dem Herzog gehörte und Fische für die Hoftafel liefern mußte, war an dieser Stelle schon mehrfach die Rede. Er wurde durch einen aufgestauten Bach gebildet, reichte bis unmittelbar an das Dorf heran und sorgte dafür, daß die Kleinglabbacher immer wieder einmal an einer Art Malaria erkrankten. Und jetzt brauchte der Staudamm einen neuen Rechen, einen hölzernen Einsatz, der verhinderte, daß im Abflußkanal nicht nur das überschüssige Wasser, sondern auch die Karpfen verschwanden.

Der Baumeister erklärte, weil er nicht selbst vor Ort gewesen sei, sondern nur einen *Iberschlag*, also eine Zeichnung, gesehen habe, könne er eigentlich nichts dazu sagen. Aber dann listete er doch sehr detail-

liert den Materialbedarf auf: Der Rechen werde 36 Fuß lang sein. Man brauche fünf dünne Eichenstämme aus dem Bartenberg; wenn der Zimmermann jedoch *Überzwerch Schwellen*, also eine doppelte Ausstattung, machen würde, brauchte man sechs davon. Und auch die Kosten benannte er sehr genau: Die Stämme fällen und anschirren koste 6 Groschen, das Holz aufzuladen 5 Reichstaler, der Fuhrlohn betrage 3 Reichstaler und 5 Groschen, 115 Sprossen zu schneiden koste 1 Reichstaler und 30 Groschen und die Zimmermannsarbeit 5 Reichstaler und 30 Groschen. Schickhardt schrieb eine schöne und harmonische, aber nicht leicht lesbare Handschrift. Vielleicht ist er in den Folgejahren, in denen er viel in Vaihingen zu tun hatte, auch einmal in Wüstenglabbach und am See gewesen, aber davon ist keine Nachricht überliefert.

Ob Schickhardt der *schwäbische Leonardo* gewesen ist, ist eher fraglich, denn ein Maler, ein weltberühmter Künstler, das war der Württemberger nicht. Besser paßt die Bezeichnung eines *schwäbischen Archimedes*, denn dieser Grieche (um 287 v. Chr.–212 v. Chr.) war Philosoph, Mathematiker und technischer Tüftler. Außerdem stimmt beider tragisches Lebensende überein. Archimedes wurde im zweiten Punischen Krieg, als seine Heimatstadt Syrakus von feindlichen Truppen erobert worden war, von einem römischen Soldaten erschlagen, den er gebeten hatte, seine in den Sand gezeichneten geometrischen Figuren nicht zu zerstören. Heinrich Schickhardt wurde 1635 in seiner Heimatstadt Herrenberg von einem kaiserlichen Söldner niedergestochen, als er seine Base vor der Vergewaltigung beschützen wollte. Gestorben ist er dann in Stuttgart (Setzler/Lorenz 1999). Er war nicht nur ein tüchtiger, sondern auch ein tapferer Mann.

OHE

## Gottesdienste

4. Juni bis 10. September 2017 in Christuskirche und Peterskirche

Änderungen möglich

Pfingstsonntag	4. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst, mit Kirchenchor (PfarrerIn Ruggaber)
Pfingstmontag	5. Juni	10.00 Uhr	Distriktgottesdienst in Sersheim
Sonntag	11. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikantin Aker)
Sonntag	18. Juni	10.00 Uhr 18.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer i.R. Emmerling) Jugendgottesdienst in der Peterskirche
Sonntag	25. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe in der Peterskirche (PfarrerIn Ruggaber)
Sonntag	2. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst (PfarrerIn Blanc)
Sonntag	9. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikant Goldschmidt)
Sonntag	16. Juli	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, mit Kindergarten (PfarrerIn Ruggaber)
Sonntag	23. Juli	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufen und Tauferinnerung, Vorstellung der neuen Konfirmanden (PfarrerIn Ruggaber)
Sonntag	30. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Peterskirche (Prädikant Seemann)
Sonntag	6. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst (PfarrerIn Blanc)
Sonntag	13. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst (PfarrerIn Blanc)
Sonntag	20. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst (PfarrerIn Ruggaber)
Sonntag	27. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst in der Peterskirche (PfarrerIn Ruggaber)
Sonntag	3. Sept.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst (PfarrerIn Ruggaber)
Sonntag	10. Sept.	11.00 Uhr	Gottesdienst im Grünen auf der Eselsburg

**Kinderkirche** am **2. Juli** um 10 Uhr.

**Gemeindegebet:** Alle Gemeindeglieder sind eingeladen zum Gemeindegebet vor dem Gottesdienst an jedem *ersten Sonntag im Monat um 9.15 Uhr* im Gemeindehaus – Zeit haben zur Einkehr, zur Fürbitte, zum Dank und zur Stille. Sie sind herzlich willkommen!

Gemeindebüro: Geöffnet Dienstag und Donnerstag (je 9 bis 12 Uhr), Sprechzeit Pfarrerin Ruggaber nach Vereinbarung. Der Gemeindebrief wird von einem Redaktionsteam gestaltet und an alle Gemeindeglieder kostenlos verteilt.

Änderungen sind nicht beabsichtigt, aber möglich.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Kleinglattbach, Kirchstraße 15, 71665 Vaihingen (Enz)-Kleinglattbach, Telefon (07042) 5495, E-Mail pfarramt.kleinglattbach@elkw.de, Internetseite [www.evangelische-kirchengemeinde-kleinglattbach.de](http://www.evangelische-kirchengemeinde-kleinglattbach.de)

Verantwortlich: Pfarrerin Rebecca Ruggaber. Layout: Jeannette Paul. Titelgrafik: Jörg Beyer.